

5.93



überhöchten laubwerk, vornen daran ein adlers kopf gegoßen.“

Es handelt sich bei diesem Stück um eines der frühesten Goldobjekte, die nach der Eroberung nach Europa gelangten. Da die Spanier so gut wie restlos alles vorfindbare Gold einschmolzen, ist dieser Ring praktisch auch das einzige Stück, das dieser Vernichtung entgangen ist.

Literatur: Glanz und Untergang des Alten Mexiko: Ausst. Kat. Hildesheim - München - Linz u.a. Mainz 1986, Nr.352.  
P. J. B.

5.93

### Goldring in Form eines Vogelkopfes

Mixtekisch, 15. Jahrhundert n. Chr.  
Gold, Dm. 2 cm  
München, Schatzkammer der Residenz,  
Inv.Nr. 1257 (WL)

Der Fingerring ist nach der Technik der 'verlorenen Form' gegossen. Ein doppelt umlaufendes Schmuckband verziert den hinteren und seitlichen Teil des Rings. Das Spiralornament, der 'laufende Hund', ist charakteristisch für die mixtekische Kunst. Der Adlerkopf an der Frontseite ist freistehend aus der Form gegossen. Vermutlich befand sich im Schnabel ein weiteres Gehänge aus Scheiben oder Schellen. Über dem Adlerkopf befindet sich ein ebenfalls gegossener Aufbau von vegetabilen Ornamenten. Bei dem Ring handelt es sich um ein Prunkstück für mixtekischer Fürsten, das auch als Grabausstattung von Bedeutung gewesen war.

Die früheste Erwähnung des Stückes findet sich im Inventar von 1598 der Kunstsammlung des Herzog Albrecht V. von Bayern. Darin ist zu lesen: „Ein alter, guldiner, braiter ring, oben auf mit einem